



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Geschlechtergerechtigkeit in der Kita - pro oder kontra Differenzierungen?!

Dr. Melanie Kubandt
kubandt@leuphana.de

Positionen in der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung

4 erkenntnistheoretische Grundpositionen:

- *Differenzposition(en)*
- *Gleichheitsposition(en)*
- *Konstruktivistische Positionen*
- *De-konstruktivistische Positionen*

Aktuelle Entwicklungen im Elementarbereich

Paragraph 9, Abschnitt 3 des KJHG :

➔ „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“

Praxisansätze zur Realisierung von Geschlechtergerechtigkeit

Praxisansätze unterscheiden sich je nach Zielgruppe, Umfang und inhaltlicher Ausdifferenzierung.

Veröffentlichungen,

- die sich speziell und ausschließlich auf Mädchen beziehen (z. B. Matzner/Wyrobnik 2010),
- die allein Jungen fokussieren (z.B. Rohrman/Thoma 1998, Blank-Mathieu 2006)
- beide bzw. alle Geschlechter in den Blick nehmen (z. B. Krabel/Cremers 2011, Rohrman/Wanzeck-Sielert 2014, Focks 2016).

Praxisansätze zur Realisierung von Geschlechtergerechtigkeit

- Praxisansätze, die *entweder* Differenzen betonen *oder* Unterschiede marginalisieren, um Geschlechtergerechtigkeit anzustreben.
- Zum einen gibt es in der Logik gleichheitstheoretischer Positionen Ansätze, die Geschlechtergerechtigkeit in der Abwendung von Geschlechterdifferenz definieren.
- In Anlehnung an differenztheoretische Ansätze wird die Geschlechterdifferenz als wesentliche Ressource angesehen.

Geschlechtergerechtigkeit – pro oder kontra Differenzierungen?

- Die schwedische Kindertageseinrichtung Egalia verfolgt einen **geschlechterneutralen Ansatz**, d.h. es wird die Ansicht vertreten, dass Gerechtigkeit und Gleichheit durch die Vermeidung von Geschlechterdifferenz erzielt werden kann.
- Der geschlechterneutrale Ansatz äußert sich darin, dass seitens der pädagogischen Fachkräfte weder männliche noch weibliche Pronomen im Alltag der Kindertageseinrichtungen verwendet werden.

→ statt *han* (er) und *hon* (sie), das neutrale Wort *hen* (Kunstwort)

Geschlechtergerechtigkeit – pro oder kontra Differenzierungen?

- Auf gesetzlicher Ebene war Deutschland seit dem 1. November 2013 das erste europäische Land, das bei der Kennzeichnung, welche Geschlechtszugehörigkeit ein neugeborenes Kind hat, neben männlich und weiblich eine weitere Option offeriert.
- § 22 Abs. 3 des Personenstandsgesetzes (PStG):
„Kann das Kind weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden, so ist der Personenstandsfall ohne eine solche Angabe in das Geburtenregister einzutragen“.

Geschlechtergerechtigkeit – pro oder kontra Differenzierungen?

- Im Unterschied zu Positionen, die Geschlechtergerechtigkeit in einer Abkehr von Differenzen ansehen, gibt es auch Positionen, die den Fokus auf Differenzen bzw. Differenzierungen legen (vgl. z.B. Niesel 2008).
- Im Rahmen der Kontroversen um Differenz und Gleichheit lässt sich beispielsweise der Ansatz „Pädagogik der Vielfalt“ von Annedore Prengel (2006) eher den ***differenztheoretischen Ansätzen*** zuordnen.

Geschlechtergerechtigkeit – pro oder kontra Differenzierungen?

- Prengel (2006) distanziert sich mit ihrer „Pädagogik der Vielfalt“ ganz deutlich von einer geschlechtsneutralen Pädagogik und plädiert stattdessen für eine geschlechterbewusste Erziehung in Kindertageseinrichtungen.
- Prengel warnt im Kontext von geschlechterneutralen Ansätzen vor der Utopie einer „neue[n] Geschlechtslosigkeit“ und spricht von einer „Verleugnung der historischen und gesellschaftlichen Bedeutung und machtvollen Wirkung des symbolischen Systems der Zweigeschlechtlichkeit“ (2006: 136).



VIELEN DANK!
kubandt@leuphana.de

Literaturauszug

- Garfinkel, Harold (1967): *Studies in Ethnomethodology*. Englewood Cliffs/New Jersey.
- Kelle, Helga (2009): Die Komplexität der Wirklichkeit als Problem qualitativer Forschung. In: Friebertshäuser, Barbara; Prengel, Annedore (Hg): *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*. Überarbeitete Fassung für die 2. Aufl. 2009. Weinheim/München, S.101-118
- Kessler, Suzanne J.; MacKenna, Wendy (1978/85): *Gender. An Ethnomethodological Approach*. Chicago.
- Knorr-Cetina, Karin D. (1989/2002): Spielarten des Konstruktivismus. Einige Notizen und Anmerkungen. In: *Soziale Welt*, Jg. 40, Heft 1/2, S. 86-96.
- Kubandt, Melanie (2016a): *Geschlechterdifferenzierung in der Kindertageseinrichtung – eine qualitativ-rekonstruktive Studie*. Reihe „Studien zu Differenz, Bildung und Kultur“. Opladen: Barbara Budrich Verlag.
- Kubandt, Melanie (2016b): Als GeschlechterforscherIn im frühpädagogischen Feld - zwischen Subjektivität, (Re-)Konstruktion und Reifikation. In: Stenger, U./Edelmann, D./Schulz, M./Nolte, D. (Hrsg): *Im Spannungsfeld zwischen Konstruktion und Normativität: Diversität in der Pädagogik der frühen Kindheit*. Tagungsband pdfk Tagung 5.-7.3.2015 Köln. Beltz Juventa.
- Kruse, Jan (2014): *Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz*. Weinheim/Basel.
- Strauss, Anselm; Corbin, Juliet (1996): *Grounded Theory. Grundlagen Qualitativer Sozialforschung*. Weinheim.
- West, Candace; Zimmerman, Don H. (1987): Doing Gender. In: *Gender & Society*, Jg. 1, Heft 2, S. 125-151.